

01. März 2018 mediationaktuell.de

Aufruf aus der Praxis für die Praxis

Paradigmenwechsel: Die Professionalisierung der Mediation

Voraussetzungen und Konsequenzen

Teil2: Warum Mediation eine Profession ist

Von Dr. Kar Kreuser



Mit ihrem Aufruf an die Verbände und MediatorInnen fordern Thomas Robrecht und Dr. Karl Kreuser auf der Grundlage ihrer »Forschungsprojekt Mediationskompetenz«, den Diskurs über Mediationsqualitäten wegzuführen: von der ständigen Frage nach der Anzahl der Ausbildungsstunden hin zur Ermittlung von Kompetenzen und damit zur Qualität der »Professionellen Mediation«. Die Voraussetzungen dazu wurden in Teil 1 von Thomas Robrecht beschrieben. Welche äußeren Merkmale und welche innere Haltung dazu erforderlich sind und warum Mediation eine eigenständige Profession ist, lesen Sie in Teil 2 dieses Diskurses von Dr. Karl Kreuser.

Mediation ist nichts, das Mediatorinnen und Mediatoren herstellen und vom Klientensystem konsumiert wird. Vielmehr ist sie etwas, das in kollektiver Koproduktion von allen Beteiligten im Mediationssystem erzeugt wird.

Mediation ist Verfahren und Medium zugleich. Das bedeutet, dass gewisse Qualitäten erst im tatsächlichen Prozess, in kreativer Koproduktion zwischen der MediatorInnen und den KlientInnen emergieren. Diese neu aufscheinenden, nicht vorhersagbaren Qualitäten im Miteinander sind methodisch nicht kopierbar und machen jede Mediation einzigartig und unverwechselbar.

Diese Erkenntnis zeigt sehr deutlich, wie notwendig das Verlassen einer rein verfahrensorientierten Ebene für Mediation ist und führt den Unterschied vor Augen zwischen dem 'Anwenden des Mediationsverfahrens' und 'Mediation als Profession'.

Mediation wird meist als ein Verfahren definiert. Inhaltlich ist das genauso richtig wie die Beschreibung, dass ein Jurist seine Mandanten vor Gericht vertritt, ein Therapeut bei Klienten Kriseninterventionen durchführt oder ein Arzt von seinen Patienten ein Röntgenbild erstellt. Allerdings würden sich all diese Professionen niemals auf ein Verfahren reduzieren lassen.

Diese Reduzierung einer professionellen Dienstleistung auf ein Verfahren ist einer der wesentlichen Gründe für die mangelnde Akzeptanz von Mediation in der Öffentlichkeit. Gegen diese selbst erzeugte Begrenzung mit ihrer öffentlichkeitswirksam abwertenden Wirkung wollen wir auf dieser Website Impulse setzen und dem Mut zur Veränderung fördern. Dafür begründen wir, warum Mediation eine eigenständige Profession ist und beschreiben sie.

MediatorInnen können mit dieser Sichtweise eine selbstaufgelegte Hürde des Marktzutritts überwinden; KlientInnen erhalten einen nachhaltigeren und passgenaueren Nutzen.

Der Professionsbegriff ist vielseitig und schillernd, deshalb muss geklärt sein, was wir darunter genau verstehen:

Eine **Profession** ist ein (berufliches oder ehrenamtliches) Tätigkeitsfeld, das durch folgende Eckpunkte determiniert ist:

Profession

- ist eine definierte Dienstleistung (KlientInnen-Nutzen, Einordnung in Kontexte, s. o.),
- hat eine gesellschaftliche Funktion (übergeordneter Nutzen, Daseinszweck),
- hat eine spezifische Theorie, mit der sie die vorgefundene Praxis betrachtet (Ausbildung),
- wendet begründete Vorgehensweisen an (Verfahren)
- bearbeitet konkrete individuelle oder kollektive Nöte der Ratsuchenden (Fälle),
- wird stellvertretend und temporär in Anspruch genommen, wenn die Inhaber der Nöte momentan nicht auf ausreichend eigene Kompetenzen zurückgreifen können (Zustand Problem),
- besitzt diagnostische Kompetenz (Fallverstehen),
- arbeitet mit Hypothesen und richtigen Irrtümern (Unschärfen) und
- trägt eine reflektierte Verantwortung (Berufsmoral, mediative Haltung).

Daraus resultiert die **Definition von professioneller Mediation** als Befähigung eines sozialen Systems zur Zustandsänderung von 'Problem' zu 'Lösung'.

Die wissenschaftliche Begründung wurde auf dem Blog des Wissenschaftsbeirates des Österreichischen Bundesverband für Mediation (ÖBM) - übernommen auf dem '*Fachportal Mediation aktuell*' - unter dem Titel '*Mediation ist nicht Brezenbacken - Die Professionalisierung der Mediation*' aufgezeigt, warum Mediation eine eigenständige Profession ist.

Im ersten Teil der Betrachtung geht es um äußere Aspekte, die auf Mediation als Profession verweisen.

<https://www.mediationaktuell.de/news/mediation-ist-nicht-brezenbacken?begriff=Kreuser>

Im zweiten Teil werden die Besonderheiten mediativen Handelns dargestellt, die nur durch Professionalität erklärt werden können, weil sie das rein Handwerkliche hinter sich lassen.

<https://www.mediationaktuell.de/news/professionalisierung-meditation-teil-2?begriff=Kreuser>

...«

Oertermann (1997)
Tallwald (2008)
Kreuser (2017)

